

Die Auswirkungen
der Globalen Krise 2007-09(?)
auf die Realwirtschaft
und
den Arbeitsmarkt

P.Doiz.in Dr.Özlem Onaran

***Wirtschaftsuniversitaet Wien
Institute fuer Arbeitmarkttheorie und -politik***

Ursachen der globalen Krise, 2007-09(?)

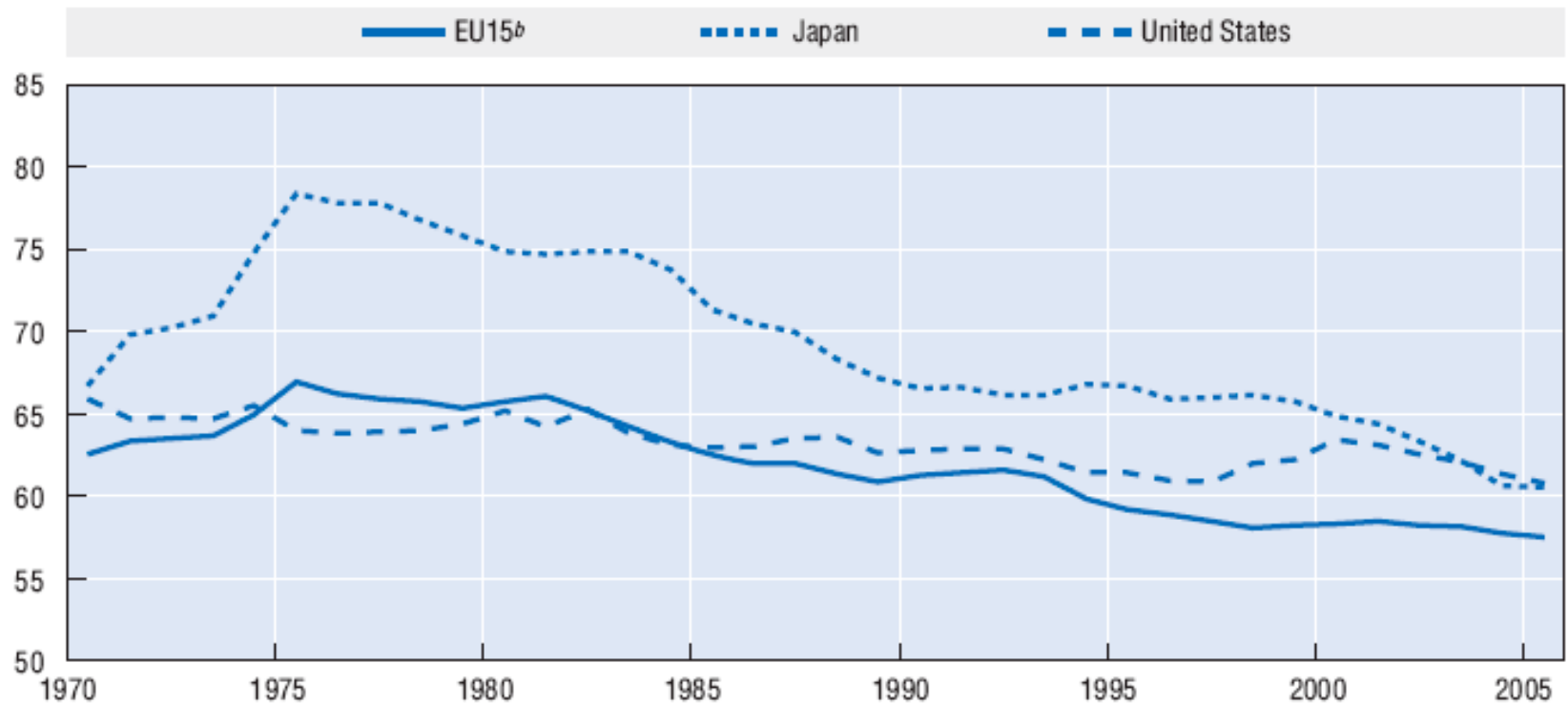
=Krise des neoliberalen Paradigmas

- Die Deregulierung des Finanzsektors, Arbeitsmarkts, Gütermarkts, Aussenhandels, der internationalen Kapitalflüsse seit 80er Jahren
- Priorität: Inflation anstatt der Vollbeschäftigung
- Polarisierung der Einkommensverteilung:
 - Die Lohnquote ist in den Industrie- und Schwellen Ländern gefallen

Lohnquote ↓ seit 80er Jahren


Figure 3.7. Wage share of national income in EU15, Japan and the United States, 1970-2005

Share of total wages and salaries in total value added,^a percentage



- a) Total labour compensation, including employers' social security and pension contributions and imputed labour income for self-employed persons.
- b) GDP-weighted average of the following countries: Austria, Belgium, Denmark, Finland, France, Germany, Ireland, Italy, the Netherlands, Spain, Sweden and the United Kingdom.

Source: OECD estimates using the OECD Economic Outlook database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/023581228602>

...Ursachen der globalen Krise, 2007-09(?)

- Problem: Wer wird die Waren kaufen, wenn nicht die ArbeitnehmerInnen?
- Eine scheinbar brillante Idee: das Schuld- und Konsumgetriebene Wachstum der 90er Jahren und 2000s. (v.a. in den USA, GB)
- Einige Faktoren haben diesen riskanten Kreditmechanismus ermöglicht
 - die perverse Finanzinnovationen
 - Verbriefung: „originate and distribute“ Modell des Bankengeschäfts
 - steigende Vermögenswerte wegen der Börsen und Immobilien Blasen, die als Sicherheit für Schulden funktionieren
 - die falsche kurzfristige Anreize der Manager.
- An der Seite der Firmen hat auch Veränderungen gegeben:
 - Firmen sollten unter dem Druck der Aktieninhaber immer höhere Dividendenausschüttungen aus Profiten zahlen.
 - Also es bleibt weniger Profiten in der Realwirtschaft zu investieren.

Globale Ungleichheiten haben sich aufgebaut

- Leistungsbilanzdefizite der USA reichte 6% des BIPs
 - die USA haben viel mehr konsumiert als sie produziert haben
 - mussten riesige Mengen importieren.
- in Deutschland und Japan hat die ungleiche Verteilung, d.h. die niedrige Lohnquote führte zu einer schwachen Binnennachfrage und zu Leistungsbilanzüberschüssen
 - Kapitalflüsse in den USA
- Die Länder Südost-Asiens und vor allem China versuchte nach Erfahrung der Asien Krise 97/98 Währungsreserven aufzubauen
 - haben ihre Reserven in den Börsen und Staatsanleihen der USA investiert anstatt ihre heimische Entwicklung zu fördern.
- Somit hat die globale Ungleichheit indirekt auch das schuldgetriebene Wachstum gefördert.

Probleme

- das Wachstum seit den 80er Jahren war nicht nur niedriger im Vergleich zu den 60er und 70er Jahren, sondern auch fragil:
 - eine Zeitbombe: 💣
 - Der hohe Verschuldungsgrad hat Firmen und Haushalte und auch Banken fragil zu Schocks gemacht.
 - der Schock kam endlich :
 - die schlechte Nachrichten von den sub-prime Hypothekemärkte haben schliesslich zur total Panik und Kreditknappheit geführt.
 - Der Marktwert der hypothekarisch gesicherte Wertpapiere (collateralized debt obligations) kollabiert,
 - Abschreibungen haben begonnen;
 - die Banken haben aufgehört an einander oder zu firmen Kredit zu vergeben.

Eine Krise der Ungleichenen Verteilung

- Ohne die Ungleichheit gegen den Grossteil der Arbeitenden und nicht nur die Ärmsten und zu Gunsten des Kapitals, gäbe es keine Notwendigkeit für ein schuldgetriebenes Wachstum.
- Wirtschaftspolitik muss jetzt vor allem das korrigieren.

Auswirkungen auf die Realwirtschaft, 2007-09(?)

- viel stärker als während der vorherigen Krisen seit den 80er Jahren
- Jetzt erleben wir die grösste Krise der Welt seit der Grossen Depression.
- Eine globale, nicht regionale Krise
- Extreme globale Kreditknappheit!
 - das wird sich nicht so schnell ändern
 - ein grosses Problem für das schuldgetriebene Wachstumsmodell.
- Innovativere Finanzmärkte→höhere Risiken
 - Das nächste Problem? Credit Default Swap (Kreditderivate)

...Auswirkungen auf die Realwirtschaft, 2007-09(?)

- **Kreditknappheit** → zum Rückgang der Produktion: Kraftfahrzeug-, Transportindustrie, Bausektor,
 - die Nachfragewirkungen auf die anderen Sektoren, wie z.B. den Tourismus in Österreich ...
- Ansteigende Zahl an Konkursen vor allem aber nicht nur in den USA.
- **Kündigungen, Kurzarbeit:**
 - Ersten sind die unqualifizierte, oder Leiharbeit betroffen,
 - aber wenn die wirtschaftspolitische Reaktion schwach bleibt, können auch die qualifizierte ArbeitnehmerInnen betroffen werden, z.B. im Finanzsektor.
- **Konsumausgaben gehen zurück:**
 - wegen der erwarteten Einkommensverluste, Unsicherheit, Kreditknappheit, des Rückgangs des Haushaltsvermögens
 - Schwer verschuldete Haushalte: Zwangsversteigerungen↑
- **Investitionen gehen zurück:** wegen der pessimistischen Erwartungen, Kreditknappheit
- **Die globale Exportmärkte schrumpfen gleichzeitig**
- **Globale Multiplikatoreffekte**

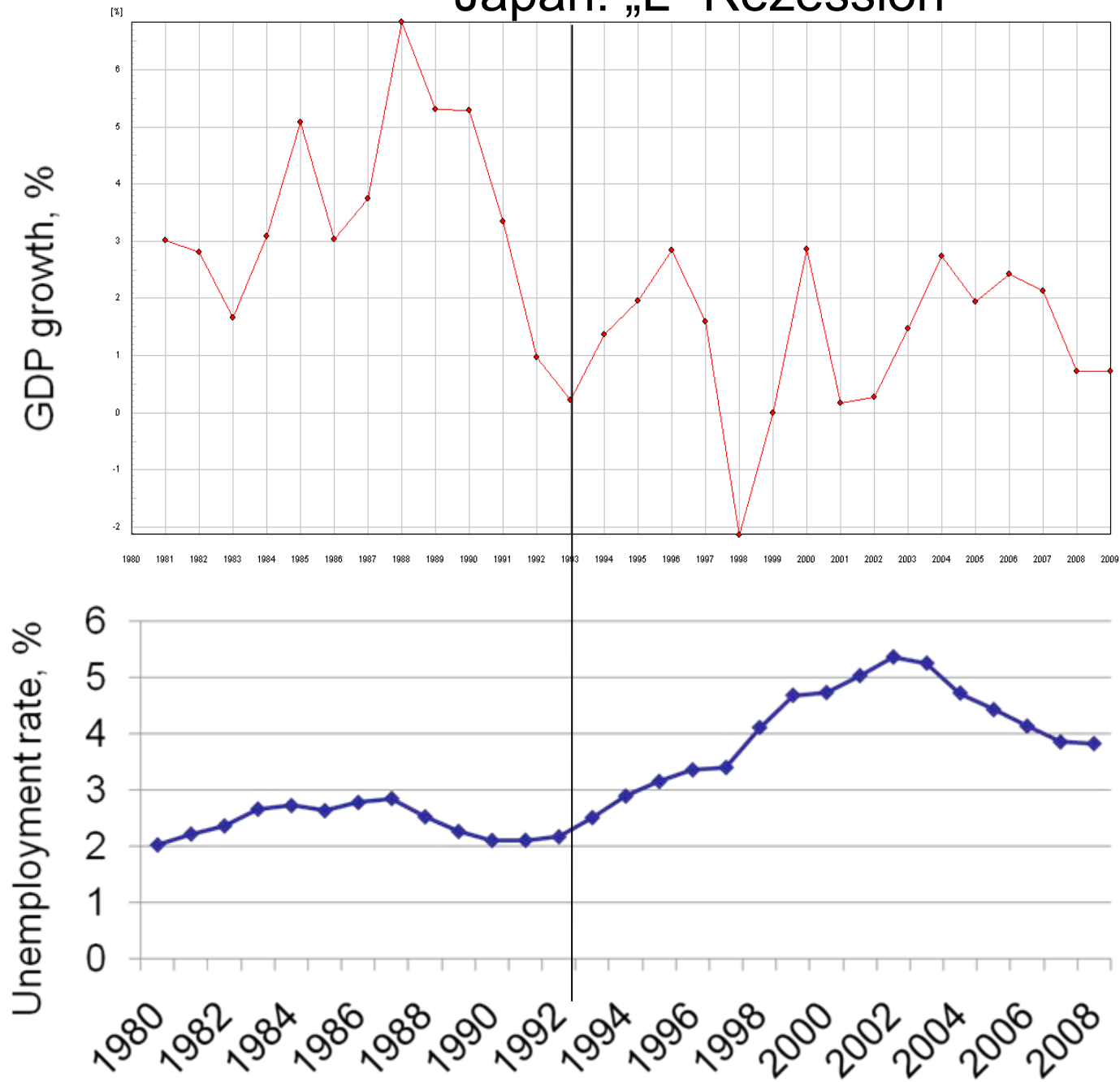
...Auswirkungen auf die Realwirtschaft, 2007-09(?)

- 2009: Negative Wachstumsrate in den USA, Japan, der EU
- Auch in China, Osten, Südamerika niedrigeres Wachstum
 - Länder mit Leistungsbilanzdefiziten überproportional betroffen
 - Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Baltikum, Ukraine, Serbien, Kroatien, die Türkei, aber auch Russland ohne Defizit ...
- Industrieländer
 - Potenzielle fiskale Kapazität um die Krise besser zu überstehen
 - Abhängig von der Grösse der realwirtschaftspolitischen Massnahmen
 - Konjunkturpakete << Bankenrettungspakete ☹
 - kann anhaltend sein und sich weiter verschlechtern

V? W? U? L?

- eine "L" Type, lange Rezession, viel stärker als die Japanische
- Vielleicht keine Grosse Depression, aber...
- Unklar, wann & wie der Aufschwung beginnen wird ?
- Das Risiko der Deflation?
- kurz: realwirtschaftspolitische Reaktion muss stärker sein.

Japan: „L“ Rezession



Wie sieht es in Österreich aus?

- OECD Prognose, November: immer weiter nach unten revidiert
 - Das BIP sinkt um 0.1% 2009, bescheidener als in den USA, GB, Japan, Deutschland
 - die Arbeitslosenrate steigt von 4.9% auf 5.7% 2009, auf 6% 2010
 - pessimistischer als Wachstum: Warnung oder Bedrohung?
 - Es wird erwartet, dass die negativen Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit anhaltender sein werden (WIFO bis 2012)
 - Die erwartete Inflation für 2009 1.1% und 2010 0.8%
- Starke regionale Unterschiede: z.B. Steiermark, Autoindustrie
- Die Exportorientierung und niedrig-Lohn Strategie ist ein Fluch!
 - wichtige Exportmärkte wie Deutschland schrumpfen,
 - Wachstum im Osten wird sich auch verlangsamen;
 - einige Länder wie Ungarn oder Süd-Ost Europa werden sogar schrumpfen.
- Jetzt wäre die Zeit die Binnennachfrage anzukurbeln.
 - Höhere Löhne sind jetzt notwendig für die Nachfrage.

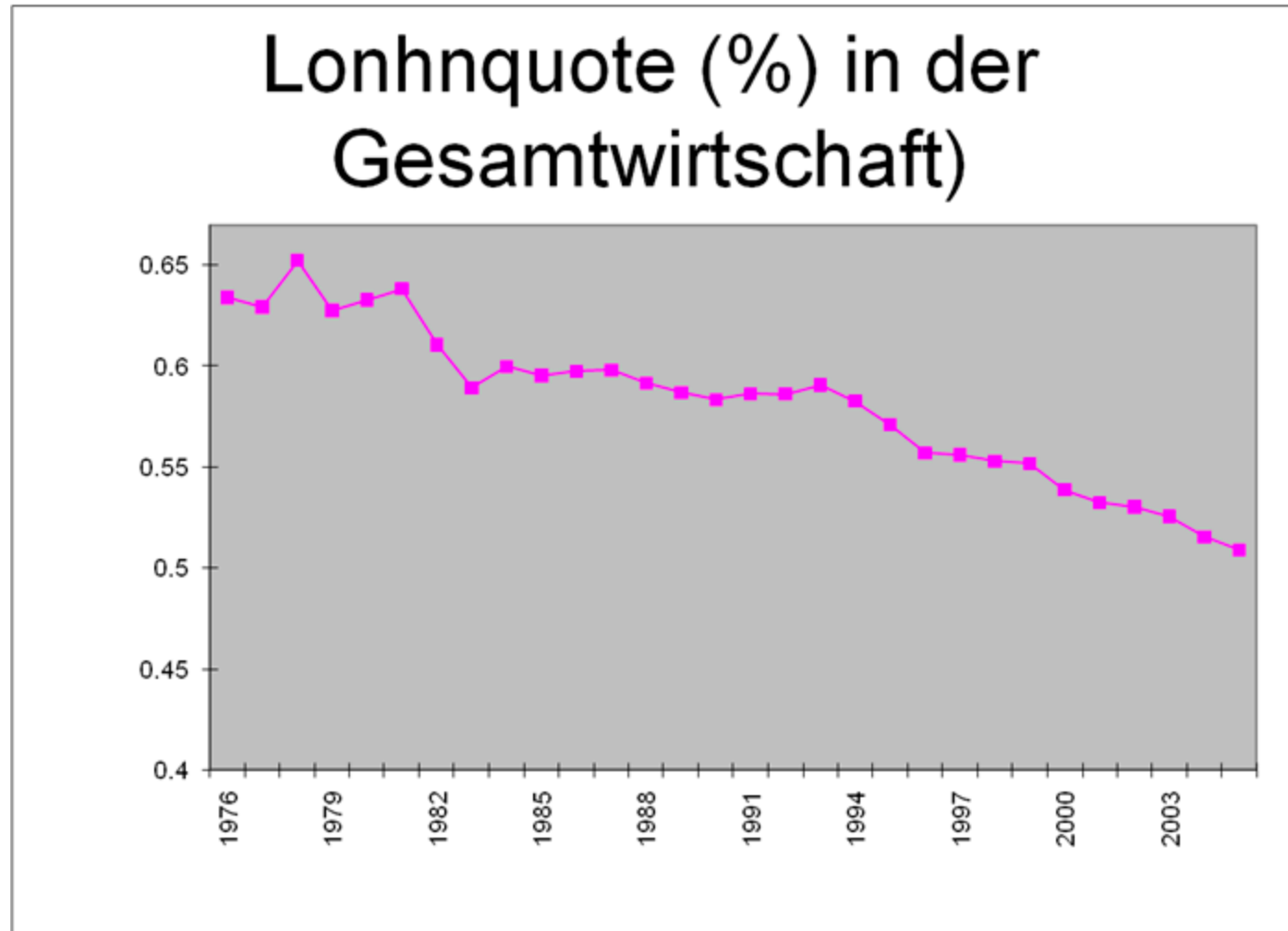
Österreich und das Ost Risiko

- Exportmarkt
- Ein grosser Anteil an den Krediten & Profiten der Banken sind im Osten
 - 43% des Gewinns stammen aus Osten.
 - Kreditexposure der österreichischen Banken im Osten:79% des BIPs Österreichs.
- Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Russland, Ukraine, Kroatien...
 - höheres Landsrisiko nach den globalen Rating Agenturen
 - wegen ihrer hohen Leistungsbilanzdefizite, des Schulungsgrads, der Abhängigkeit von den Krediten von den Mutterbanken
 - eine Währungsabwertung wird erwartet
- schlecht für ihr Wachstum, weil sie stark von Importen abhängig sind, und nach der Abwertung werden die Importe sehr teuer.
- Fremdwährungskredite werden für viele Menschen unzahlbar sein
 - Die österreichischen Banken haben sich in einen kurzfristigen riskanten Wettbewerb involviert:
 - Expansion des Marktanteils, Risiken wurden unterschätzt
- Der österreichischer Staat muss jetzt höhere Zinsen bezahlen:
 - Deutschland 10jährige Staatsanleihen 3,27% Zinsen, Österreich 3,9%

...War „OST“ Geschäft gutes Geschäft?

- Banken: immer noch ja
- Gewinne waren privat, die Verluste und Risiken werden sozialisiert!
- Das ist nicht spezifisch für Banken:
 - Die Ausländische Direkt Investitionen der österreichischen Unternehmen haben nicht Gewinne für die Mehrheit der ArbeitnehmerInnen geschafft.
- Pro Arbeitsplatz, der im Osten geschaffen wurde, wurde ein halber Job in Österreich abgebaut (Onaran 08)
- Lohnzurückhaltung

Die Lohnquote ist seit 80er Jahren stark gefallen



Warum also sollen jetzt die ArbeitnehmerInnen immer noch die Kosten dieser Krise bezahlen?

Verteilungswirkungen der Finanzkrise: Wenn nichts geändert wird...

- Entwertung der Finanzvermögen → zu einer „gleicheren“ Vermögensverteilung?
 - Nein: Konzentration des Vermögens↑
 - Die Macht der Vermögenden ist nicht betroffen
 - Massnahmen: Zu Gunsten der Verantwortlichen;
 - Der Staat funktioniert als ein wirtschaftlicher Partner.
 - Das Bankenrettungspaket inkludiert keine richtige Bedingungen oder Mitbestimmungsrechte für den Staat.
- Der Anstieg der Arbeitslosigkeit: Druck auf die Löhne
 - nicht bald 2009, aber später werden die negative Auswirkungen der steigenden Arbeitslosigkeit auf die Lohnquote auch dazu kommen.
 - Weitere Ausweitung der Einkommensunterschiede ist zu erwarten.
 - Einige firmen benutzen die Krise um ihre langfristige Strategien für die Personalkürzung zu legitimieren. Telekom?
- Zukünftige Kürzung im Bereich der Sozialausgaben, Ausbildung, Kindergarten, Altersfürsorge, Gesundheit? kommunale Dienstleistungen, Infrastruktur

...aber

- Wirtschaftspolitische Reaktionen fokussieren zu sehr auf die Banken
 - Grosszügig; sie waren unvermeidbar, aber haben perverse Verteilungswirkungen:
 - Gewinne waren privat, die Verluste und Risiken werden jetzt sozialisiert!
 - sogar die EU-Kommission warnt Österreich wegen der Auswirkungen auf den Wettbewerb
 - Das Bankenrettungspaket inkludiert keine richtigen Bedingungen oder Mitbestimmungsrechte für den Staat.
- Im Gegenteil gibt es bisher sehr wenig Gedanken über die Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit
 - Auch WIFOs Vorschlag für eine Sozialabgabenerleichterung für die niedrige Einkommensgruppe wurde ignoriert
 - Und auch Einige Massnahmen im Konjunkturpaket sind sehr bescheiden.
 - Freies Kindergarten Jahr, aber nur halbtags!

Wirtschaftspolitische Alternativen:Konjunkturpaket

- Öffentliche Beschäftigung in
 - arbeitsintensiven Sektoren: Ausbildung, Kinderbetreuung, Altersfürsorge, Gesundheit,
 - Infrastruktur, Grüne Investitionen; langfristiger Strukturwandel
- Förderung der Gebäudesanierung
- Verhinderung der Kündigungen :
 - Beschränkung von Dividendenausschüttungen und Managergehältern
 - keine Kündigung in einer Firma, die gleichzeitig hohe Dividendenausschüttungen und Managergehältern zahlen kann
 - Hier wäre die Rolle der Betriebsräte besonders wichtig
 - Bedingung für Kapitalspritze zu den Banken
 - Kredit an gezielte Sektoren, mit der Bedingung: keine Kündigungen
 - KfZindustrie? Bofinger: kurzfristige Verstaatlichung? Dann der langfristige sozial-ökologische Aufbau
- Verhinderung der zukünftigen Kürzung der Sozialausgaben: Steuerreform
 - Vermögenssteuern, Erbschaftssteuer, die Erhöhung der Gewinnsteuern, Besteuerung der Finanztransaktionen
 - Die letzte dient auch dazu die Spekulation zu verringern.
 - Sozialabgaben- und Steuerentlastung für die niedrige Einkommensgruppe

Wirtschaftspolitische Alternativen: Finanzsektor

- Ein deregulierter Finanzsektor ist instabil, gefährdet die reale Entwicklung und führt zur Polarisierung der Einkommensverteilung
- Re-gestaltung des Finanzsektors:
- De facto staatliche Garantie für (grosse) Banken
 - Also: keine grossen privaten Banken mehr: „zu gross, dass sie nicht mehr in Konkurs gehen dürfen.“
 - Man könnte die existierende Banken zerschlagen.
 - kleine und auf Kredite zu realen Sektoren konzentrierte Banken, nicht spekulierende Riesenmonster.
 - strenge **Regulierung** für alle Finanzmarktakteure + staatliche Mitsprache, Mitbestimmung der ArbeitnehmerInnen
 - Einschränkung der Kapitalmarktfinanzierung
- **Substanzieller nicht-profit-orientierter Bankensektor**
 - Europäische Investitionsbank und auch auf der nationalen Ebene
 - Historisch: Regional-, Entwicklungs-, Genossenschaftsbanken
 - + Mitbestimmung der ArbeitnehmerInnen, **Transparenz**

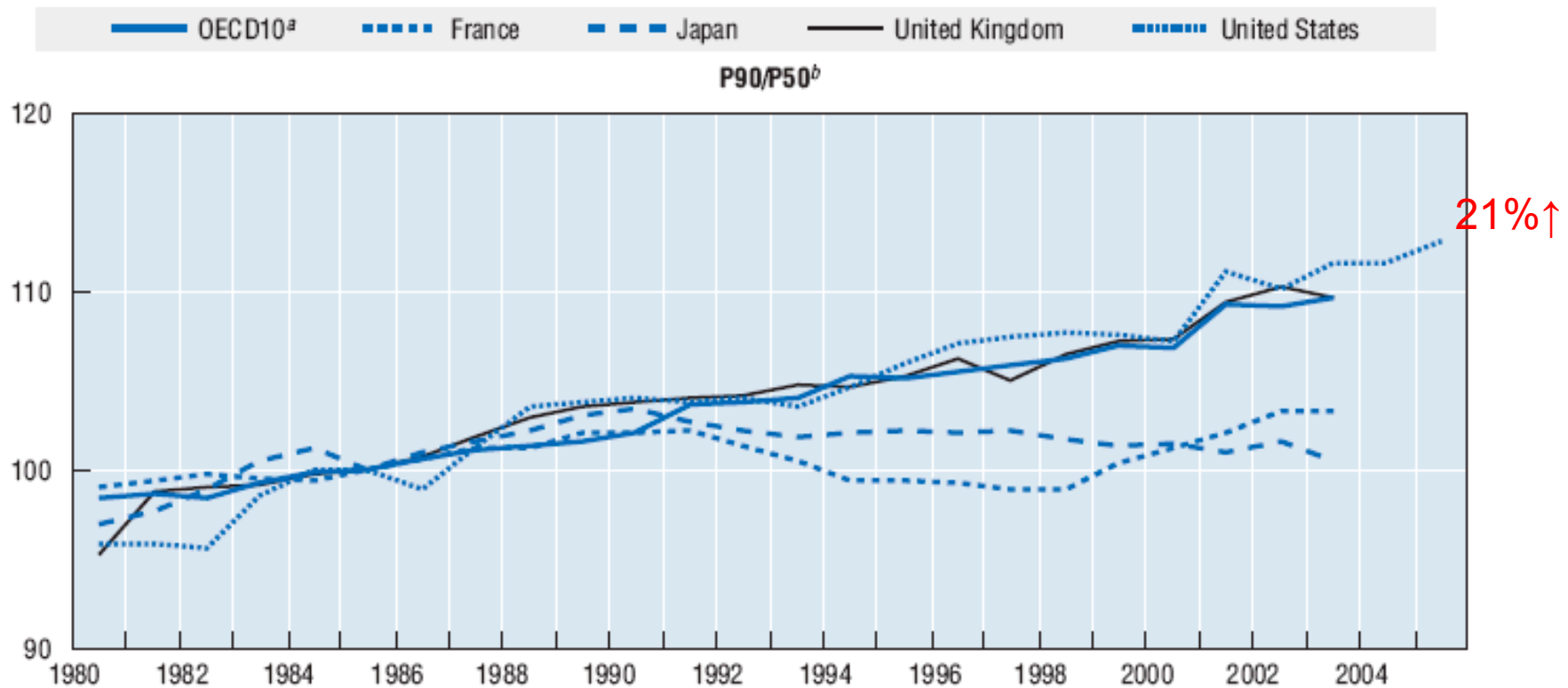
Ein neues sozioökonomisches Paradigma

- **Vollbeschäftigung & produktivitätsorientierte Löhne**
 - damit es zu einer Korrektur der Lohnquote und Umverteilung kommt
 - **Öffentliche** Eigentümerschaft in einigen strategischen sektoren
 - **Mitbestimmung**
 - **Arbeitszeitverkürzung**
- **Re-gestaltung auf der globalen ebene**
 - **Kontrolle der spekulative Kapitalflüsse**
 - **Tobin steuer**
 - Globaler Fonds für Entwicklung und dadurch den destruktiven Lohnwettbewerb verhindern.
 - **Besteuerung aller Finanztransaktionen**
 - **Schließung von Offshore-Zentren**
 - Aussenhandelspolitik konsistent mit Entwicklung
 - Ein neues globales monätares Regime mit fixen Wechselkursen ohne hegemonische Währung
- So gar EU könnte viel tun
 - eine Frage des politischen Willens

- Appendix

Ratio of wages of the 10% highest paid over 50% lowest paid workers

Figure 3.8. Earnings inequality in ten OECD countries since 1980
Index, 1985 = 100

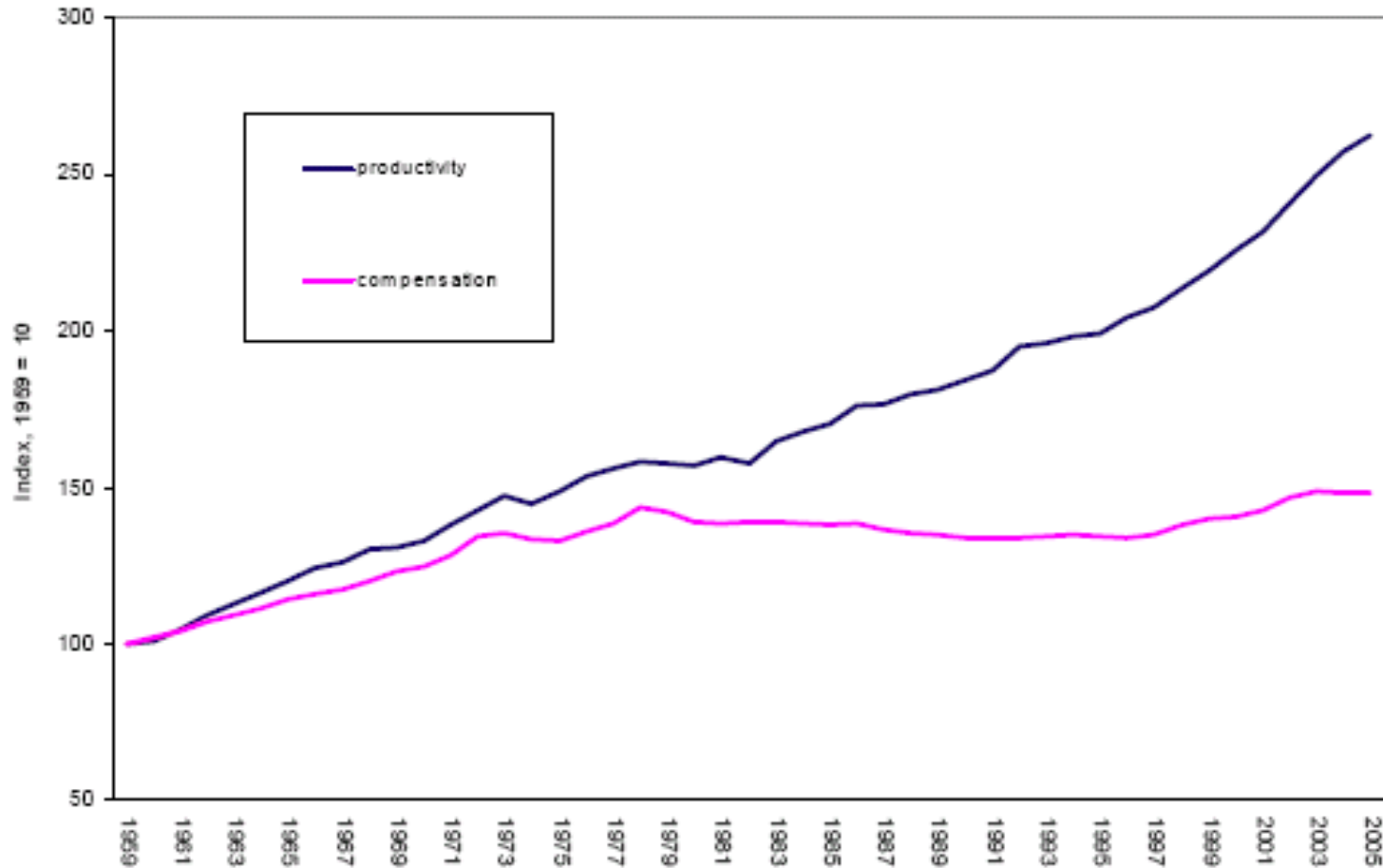


- a) Unweighted average of the following countries: Australia, Denmark, Finland, France, Japan, the Netherlands, Poland, Sweden, the United Kingdom and the United States.
- b) P90, P50 and P10 denote the 90th, 50th and 10th percentiles of the distribution of earnings for full-time employees.

Source: OECD Earnings Distribution database.

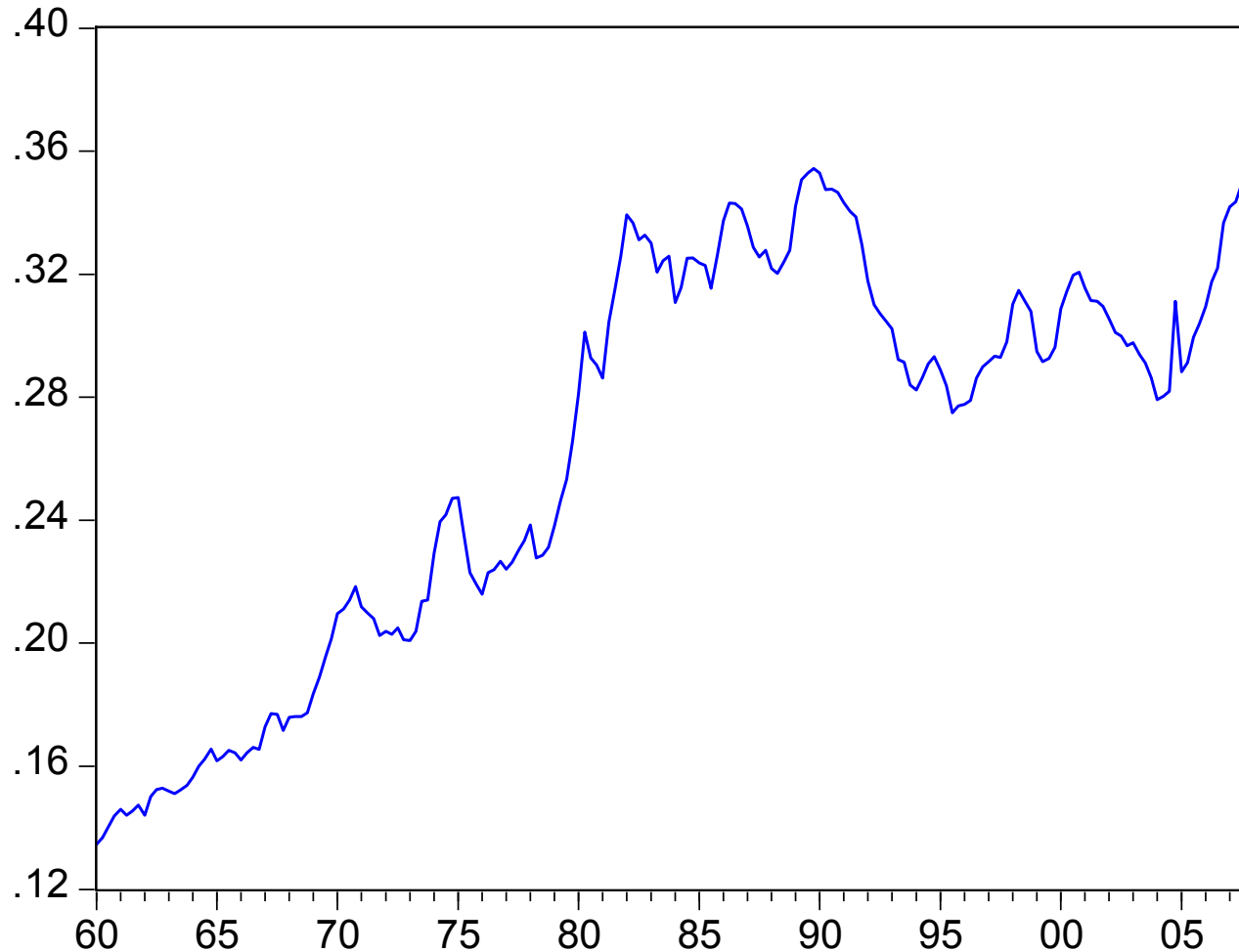
US, wages (compensation) & productivity

Figure 1. Index of productivity and hourly compensation of production and non-supervisory workers, 1959-2005



Finance dominated economy: 'downsize and distribute' instead of 'retain and reinvest'

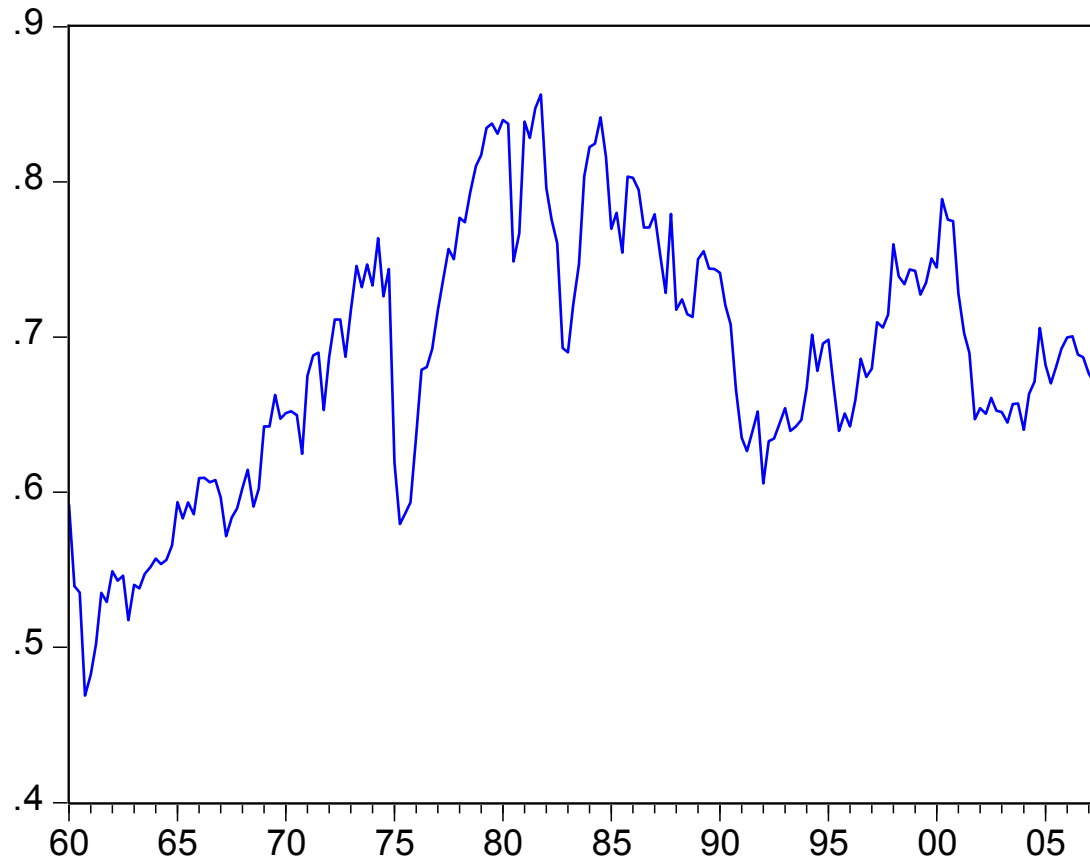
(Divident + Net Interest Payments)/Gross Operating Surplus, USA



Finance dominated economy: less investments/profit

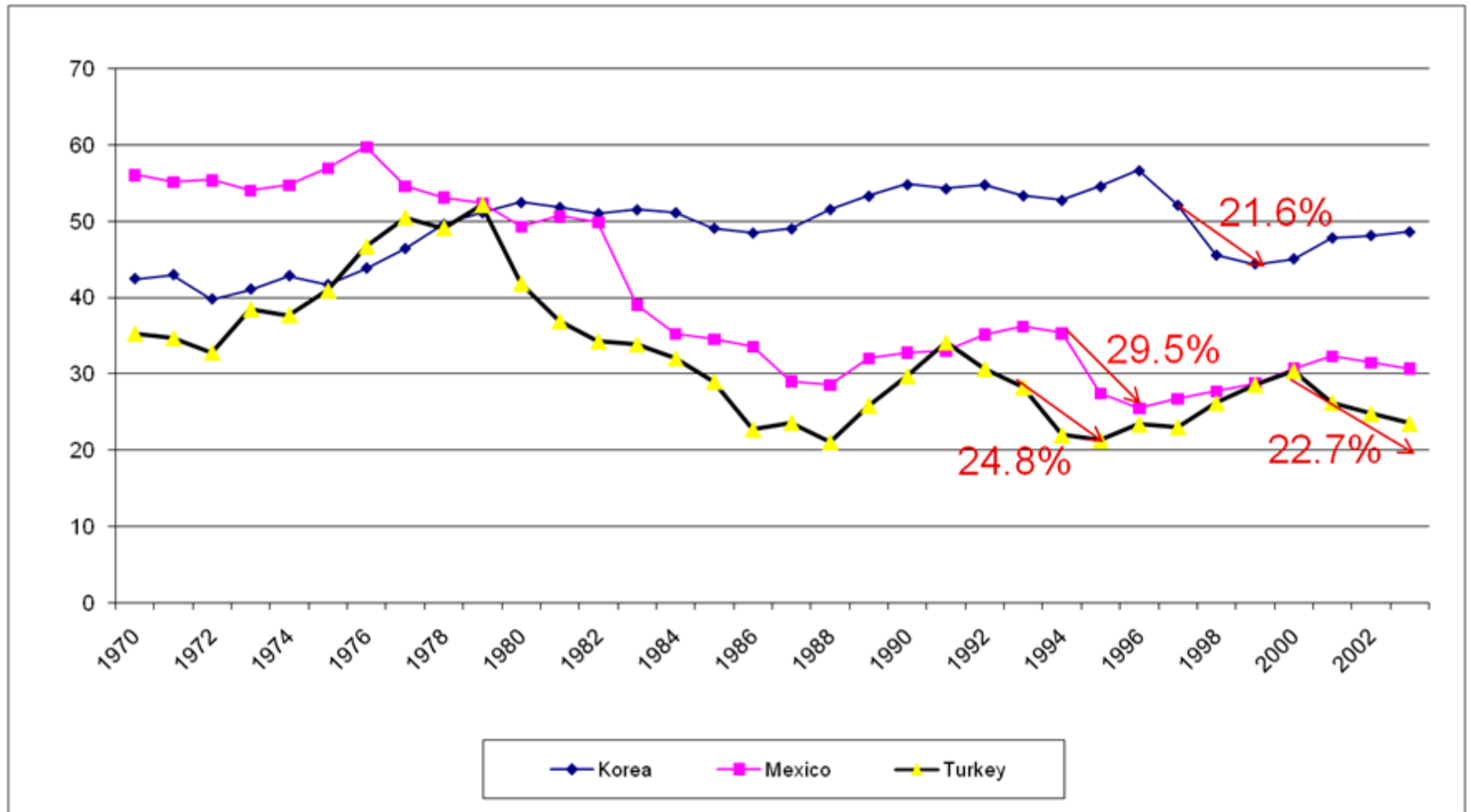
US 1960-2008

Private investment/(operating surplus-dividends-interest payments)



Developing countries: Labor share↓

Labor's share, %, 1970-2003 (Wage/Value added, Manufacturing Industry)



Pre- and post-crisis unemployment in selected Latin American and Asian countries (in per cent)

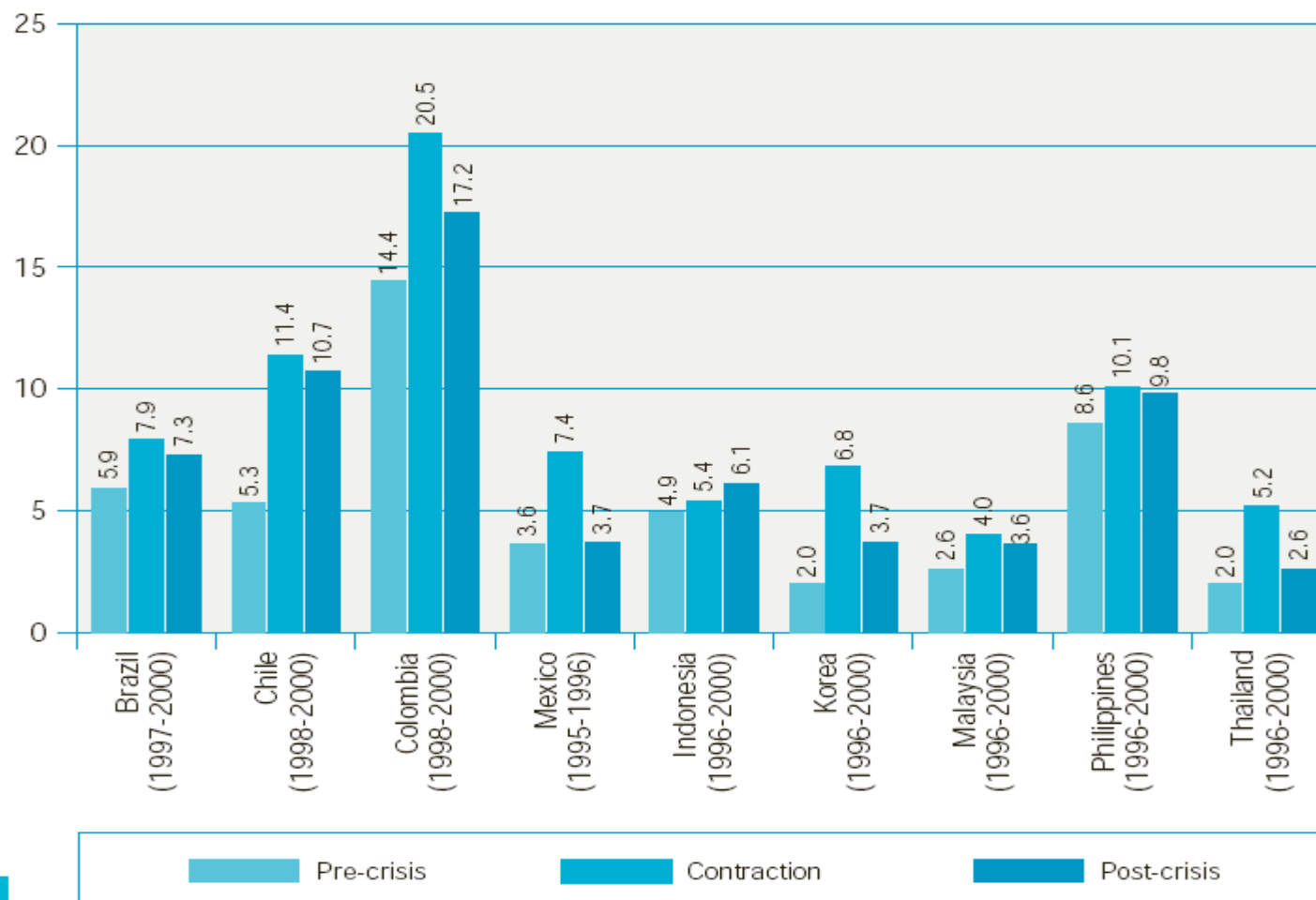
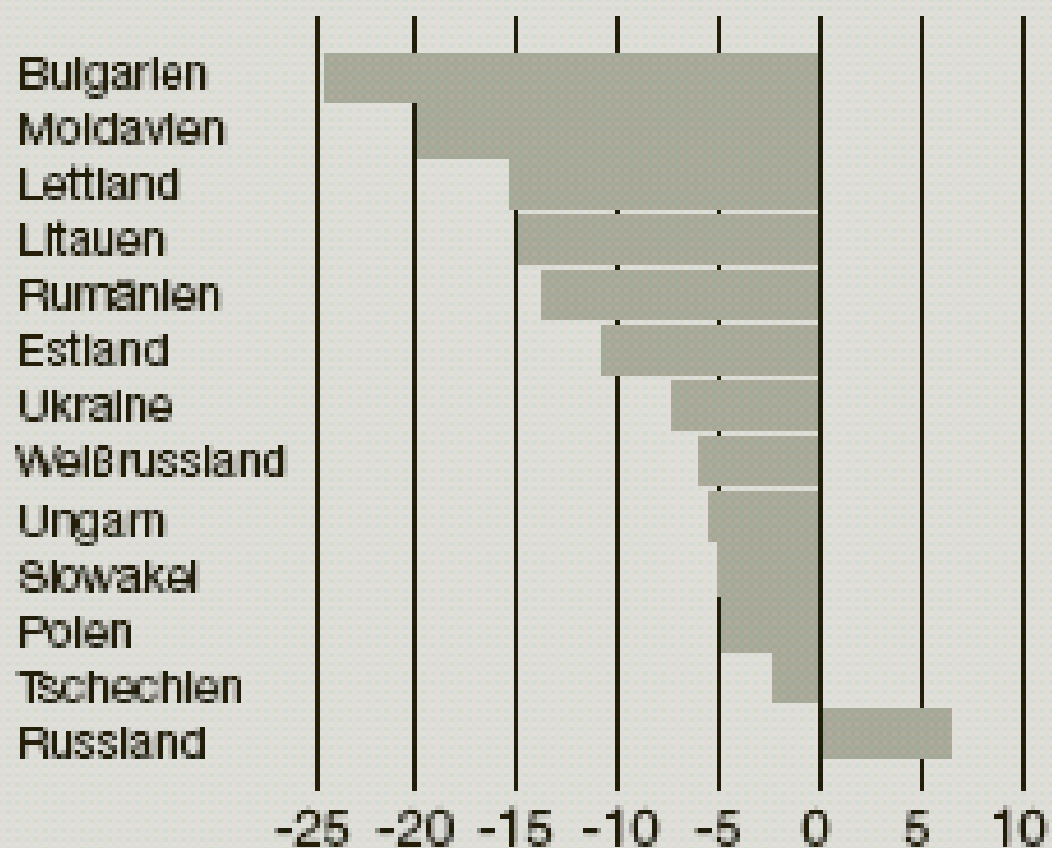


Figure 14

Sources: ILO: *Latin America and Caribbean 2000*, Labour Overview, Lima, 2001; E. Lee: *The Asian Financial Crisis*, Geneva, 1998; G. Bechterman and R. Islam: *East Asian Labour Markets and the Economic Crisis*, World Bank, ILO, 2001; ILO: *Global Employment Trends 2002*.

Leistungsbilanzen in Osteuropa 2008, in % des BIP



Quelle: W/FT.com

References

- Onaran, Ö. 2004 "Life after crisis for labor and capital in the era of neoliberal globalization," <http://www.wu-wien.ac.at/inst/vw1/gee/papers/geewp43.pdf>
- Onaran, Ö. 2007 International financial markets and fragility in the Eastern Europe: "can it happen" here? <http://www.wu-wien.ac.at/inst/vw1/papers/wu-wp108.pdf>
- Crotty, J. 2008. Structural Causes of the Global Financial Crisis: A Critical Assessment of the 'New Financial Architecture' <http://www.peri.umass.edu/>
- Crotty & Epstein, 2008. Proposals for Effectively Regulating the U.S. Financial System to Avoid Yet Another Meltdown, <http://www.peri.umass.edu/>
- Pollin, B. Congressional Testimony on a Green Economic Stimulus Program, <http://www.peri.umass.edu/>